

Faszination Wüste

TEXT CHRISTIANA PUSCHAK

► Nach der des Meeres und der Berge entdeckt Florence Hervé die Faszination Wüste. Seit einigen Jahren sucht sie diese Landschaftsform, die ein Drittel der Erdoberfläche bedeckt, rund um den Globus auf. Verschiedene Wüstenregionen in Afrika, Asien und Nord- und Südamerika wurden von ihr und ihrem Fotografen Thomas A. Schmidt bereist. Entstanden ist ein Bildband, der uns von einer Wüste in eine andere entführt – von der Wüste Gobi über die Namib und den Negev zur Mojave und Sahara – und uns vermittelt, dass Wüste nicht gleich Wüste ist und romantische Vorstellungen fehl am Platz sind.

Das Besondere an dem Buch: Die sozialkritische Feministin Florence Hervé stellt Frauen vor, die durch ihr Leben und ihre Arbeit der Wüste zutiefst verbunden sind. Mal sind es lachende, nachdenkliche, von Wind und Wetter gezeichnete, mal hoffnungsfroh schauende Gesichter, die uns von den Fotos entgegenblicken. Jedes Foto ist ein kleines Kunstwerk für sich: Licht, Farbe, Komposition – alles stimmt. Keines der Bilder wirkt inszeniert, sondern lebensnah und echt. Thomas A. Schmidt hat die Frauen in ihrem Alltag fotografiert. Während der Arbeit, beim Teetrinken, beim Unterrichten, beim Beten, beim Patrouillieren, beim Weben oder einfach beim Entspannen.

Ohne Pathos erzählen die Frauen von der Schönheit und den Schwierigkeiten ihres Wüstenlebens. Lebensgeschichten von 38 Wüstenbewohnerinnen kommen zur Sprache, die spannend zu lesen sind. Sie berichten von dem Zauber, den die Wüste auf sie ausübt. „Ich mag die Weite und die Freiheit, die Ruhe und die Sonne sowie den wunderbaren Sternenhimmel“, so Architektin Maria Schöne und Fotografin Amy Schoeman ergänzt: „Die Wüste ist voller Überraschungen und philosophischer Gedanken“. Auch von den Veränderungen, die die Ausbreitung der Wüste mit sich bringt und das Leben zunehmend bedroht, ist die Rede. Fruchtbare Böden werden wüst, Armut und Hungersnöte sind die Folge. Dem gilt es zu widerstehen, wie die Timbisha-Shoshone-Aktivistinnen Barbara Durham und Pauline Esteves eindrucksvoll belegen, die sich für ihre Umwelt und gegen Atomtests einsetzen.

Unbedingt persönlich treffen wollte Florence Hervé die 85-jährige Marta Becket, Choreografin, Tänzerin und Malerin, die 1967 im kalifornischen Death Valley das Amargosa Opera House samt Hotel eröffnete.

Für Susan Sorrells, die das Dorf Shoshone verwaltet und ihr Leben in der Wüste immer wieder als „Abenteuer“ erlebt, ist Politik – sie engagiert sich z. B. in einer Vereinigung zum Schutz des Bodens und Wassers – ebenso wichtig wie künstlerische Gestaltung: „Die Landschaft bildet die Psyche, das Haus wird zum spirituellen Ort.“

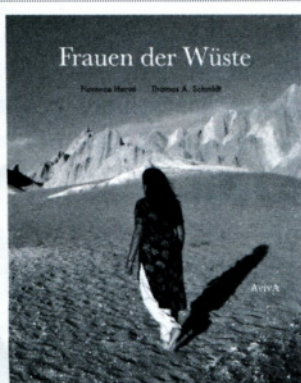
Erfolgreich gegen die Verwüstung kämpfen die Bäuerin Yin Yuzhen und die Landwirtin und Winzerin Hailan Yang, die wegen ihres Engagements für die Umwelt von der internationalen Frauenfriedensbewegung für den Friedensnobelpreis nominiert wurden: „Wenn ein Baum hier überleben kann, dann können wir es auch.“

Neben der Archäologin Ana Maria Baron, die den Band eröffnet, äußern sich Gewerkschafterinnen, LKW-Fahrerinnen, Ingenieurinnen und Minenarbeiterinnen über ihre schwierigen Aufgaben in einer „Machista-Welt“. Angehörige von Opfern der Pinochet-Diktatur und der „Todeskarawanen“ wie Violeta Berrios, Hilda Munoz Rivera und Soledad Mamani, die nicht vergessen können und sich zu einer Organisation von Angehörigenaktivistinnen zusammengeschlossen haben, kommen zu Wort. Sie treffen sich als Hüterinnen der Erinnerung in der Wüste: „Wir Hinterbliebenen haben keinen Frieden, sondern eine Wunde, die nie heilt.“

Im Negev schildern die Beduininnen Fatmah und Amal ihren Lebensweg von der Schäferin als Kind zur Mitarbeit an einem Weberinnenprojekt. Amal, die jüngere der beiden, hat sich den Status einer gefragten Politikerin erkämpft und ist Leiterin des Arab-Jewish Center for Equality, Empowerment and Cooperation, allerdings um den Preis, als Naturkind in der Metropole leben zu müssen.

Dass den Vergessenen der Geschichte, den Saharais, die um ihre Unabhängigkeit und Kultur kämpfen, breitere Aufmerksamkeit zuteil wird, ist einer der vielen Pluspunkte dieses Buches. Ein weiterer ist das Porträt der Schriftstellerin und Nomadentochter Malika Mokeddem, die sich, in Frankreich lebend, gegen Fundamentalismus und Frauendiskriminierung in ihrem Heimatland Algerien einsetzt, wo sie aufgewachsen ist.

Was diesen Bildband so auszeichnet, ist, dass er LeserInnen und BetrachterInnen in die bizarre Welt der Wüsten führt und dass er starke Frauen zeigt, die sich engagiert durch Kärnerarbeit für den Erhalt und respektvollen Umgang mit der Wüste einsetzen.



**FLORENCE HERVÉ,
THOMAS A. SCHMIDT:**
FRAUEN DER WÜSTE
AVIVA VERLAG, BERLIN 2011.
192 S., 39,90 €, ISBN: 978-3-932338-46-5.